Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

No. 266. Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 9. Juni 1860.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 8. Juni, Abends. Im heutigen Reichsrathe wurden das Grundbuchgesetz und ein Gesetz über Vergleichsverfahren vorgelegt und einem Comite von 7 Mitgliedern überwiesen. Hauptredner war der Justizminister.

Frankfurt a. M., 8. Juni, Nachm. In der heutigen Sitzung des Bundestages beantragte der handelspolitische Ausschuß bezüglich des würzburger Antrages wegen Einführung eines einheitlichen Maßes und Gewichtes die Niedersetzung einer technischen Commission in Frankfurt a. M.

Bern, 8. Juni, Nachm. Nach hier eingetroffenen Berichten wäre eine seitens der französischen Regierung angebotene Vermittelung zwischen dem neapolitanischen Gouvernement und Garibaldi verspätet eingetroffen, da die königl. Truppen bereits genöthigt gewesen wären, Catanea, Trapani und Palermo zu räumen.

London, 8. Juni, Vormittags. Die heutige „Morning-Post" bringt die Waffenstillstandsbedingungen, welche am Bord des „Hannibal" am 30. Mai vorgeschlagen worden sind. Es sind folgende: 1) Innehaltung der Positionen; 2) Freiheit, den Verwundeten Beistand zu leisten; 3) Erlaubniß, den Armen-Hospitälern das Nöthige zu liefern; 4) die Municipalität solle eine Petition betreffs Reformen der Institutionen Siciliens an den Kommissarius richten. Garibaldi acceptirte die ersten Bedingungen und verwarf die vierte. Hierauf wurde die Konferenz aufgehoben, aber die Feindseligkeiten begannen nicht wieder, da die Unterhandlungen fortgesetzt werden.

London, 7. Juni, Nachts. In der heutigen Sitzung des Unterhauses wurde ein Amendement Ferguson's, die Abstimmung über das Reformprojekt auf unbestimmte Zeit zu vertagen, mit 269 gegen 248 Stimmen verworfen. Die Majorität für die Regierung betrug sonach 21. Ein dem Reformprojekt feindliches Amendement Cochrane's erhielt gegen 267 nur 222 Stimmen. Ein anderes dem Reformprojekt feindliches, von Mackinnon gestelltes Amendement wird Montag zur Abstimmung kommen.

Turin, 6. Juni. Es ist falsch, daß der Waffenstillstand auf unbestimmte Zeit verlängert wurde. Er geht am 7. zu Ende. General Letizia kam am 3. in Palermo an und reist am 4. wieder nach Neapel ab, nachdem er eine Unterredung mit Garibaldi gehabt hatte.

Mailand, 6. Juni. Berichte aus Turin erzählen: Lanza habe von Palermo aus die von Garibaldi aufgestellten Kapitulations-Bedingungen nach Neapel berichtet, und dabei die Beweggründe auseinandergesetzt, welche ihn veranlassen, einen Waffenstillstand zu begehren. In Folge dessen berief der König am 29. Mai einen Familienrath und später die Minister. Man soll zu dem Beschlusse gelangt sein, dem Königreiche beider Sicilien eine liberale Verfassung zu gewähren und die Garantie für die Aufrechterhaltung der herrschenden Dynastie **durch eine Offensiv- und Defensiv-Allianz mit Piemont** (?) anzustreben. Im Falle diese Vorschläge verworfen würden, sollte die Citadelle von Messina, welche mit Truppen reichlich besetzt ist, erhalten, alle übrigen Streitkräfte zusammengezogen und **vereint mit Rom und Oesterreich (?) ohne vorausgegangene Kriegserklärung ein rascher Angriff auf Piemont ausgeführt werden.** Inzwischen wären die Vorschläge Garibaldi's zu verwerfen und den Sicilianern ausgedehnte Freiheiten und Garantien zu bewilligen, wenn anders Garibaldi Sicilien verläßt. Der Staatsrath dauerte 21 Stunden.

Genua, 5. Juni. Garibaldi wurde durch den Mangel an Munition gezwungen, den Waffenstillstand anzunehmen; dieser wurde auf unbestimmte Zeit verlängert.

General Letizia ist in Palermo angekommen; man sagt, er wäre der Ueberbringer neuer Kapitulationsbedingungen.

Konstantinopel, 2. Juni. Das „Journal de Constantinople" versichert, Truppenbewegungen finden nur gegen die Grenzen Serbiens und Montenegro's statt; die Besatzungen im Innern seien nirgends verstärkt. Die Abreise des Internuntius wurde verschoben. Ismail Pascha ist zum Generalgouverneur von Aleppo ernannt worden. In den rumelischen Provinzen werden Provinzialräthe unter dem Vorsitze des Großveziers berathschlagen; fremde Konsuln können den Berathungen beiwohnen. Der Ex-Großvezier Mehemed Ruschdi Pascha erhält eine monatliche Disponibilitätspension von 60,000 Piastern. Das Journal „Byzantis" veröffentlicht eine beruhigende Erklärung über die Beziehungen zwischen der Pforte und Griechenland.

Aleppo, 12. Mai. Hier traf der Befehl ein, den größten Theil der Besatzung nach Konstantinopel zu schicken. Der Gouverneur erwartet mit Rücksicht auf die letzten Unruhen nähere Befehle. Die Stadt ist ruhig.

Beirut, 26. Mai. Wegen des Ausbruches von Feindseligkeiten zwischen den Drusen und Christen schickte der Gouverneur 1500 Mann nach Begezzin und Derelkamar.

Corfu, 5. Juni. Ein englisches Linienschiff und die Schraubenfregatte „Leiffy" sind nach Sizilien abgegangen.

Athen, 2. Juni. Die Kammern wurden vorgestern geschlossen.

Preußen.

Berlin, 8. Juni. [Amtliches.] Se. kgl. Hoh. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, allergnädigst geruht: Dem Divisions-Auditeur Stechow der 4. Division zu Bromberg und dem Garnison-Auditeur Bachofen von Echt zu Stralsund den Charakter als Justiz-Rath zu verleihen.

Dem Vice-Direktor der hiesigen Sing-Akademie, M. Blumner, und dem Stabs-Hautboisten des Kaiser Alexander-Grenadier-Regiments, Carl Liebig, ist das Prädikat „Musik-Direktor" verliehen worden. (St.-A.)

Berlin, 8. Juni. [Vom Hofe. — Vermischtes.] Seine königl. Hoheit der Prinz-Regent nahm heute Vormittag auf Schloß Babelsberg die gewöhnlichen Vorträge entgegen, und empfing auch den Kommandeur der 3. Kavallerie-Brigade, Generalmajor v. d. Goltz aus Stettin, welcher im Begriff steht, mit dem Rittmeister von Barner und dem Lieutenant von Lindheim nach Schweden abzureisen, um den auf Schonen stattfindenden Manövern der schwedischen Truppen beizuwohnen. — Mittags hatten Se. königl. Hoheit eine längere Unterredung mit Sr. Hoheit dem Fürsten von Hohenzollern und dem Minister des Auswärtigen von Schleinitz. Se. Hoheit der Fürst von Hohenzollern war heute Morgen auf der Anhalter-Bahn aus dem Kurorte Baden-Baden hier eingetroffen, hatte zunächst eine Konferenz mit dem Minister von Schleinitz, war darauf zum Besuch Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin nach Charlottenburg gefahren, und hatte sich dann Mittags 12 Uhr mit dem Minister von Schleinitz nach Potsdam begeben. Nachmittags stattete Se. Hoheit Ihrer Majestät der Königin im Schlosse Sanssouci und den übrigen in Potsdam residirenden Mitgliedern der königl. Familie seine Besuche ab.

— Ihre Durchlauchten der Prinz und die Frau Prinzessin Anton Radziwill fuhren heute Vormittag 10 Uhr nach Potsdam, und statteten Ihrer Majestät der Königin und Ihren königlichen Hoheiten dem Prinz-Regenten und den anderen dort anwesenden hohen Herrschaften ihre Besuche ab. Die Frau Prinzessin Radziwill verabschiedete sich am königl. Hofe, und wird am Montage zu einem längeren Besuche ihrer Verwandten nach Paris abreisen. Se. Durchlaucht der Prinz Anton Radziwill, gegenwärtig dienstlich verhindert, seine Gemahlin auf dieser Reise zu begleiten, wird ihr erst später dorthin folgen.

— Der Staatsminister v. Auerswald ist aus der Provinz Preußen wieder hier eingetroffen.

— Der dänische Gesandte am hiesigen Hofe, Baron von Brockdorff, hat heute Morgen Berlin verlassen, und ist auf der Anhalter-Bahn zunächst nach Niederau gereist.

— Am 5. d. Mts. ist der Ober-Jägermeister, Erbmarschall Graf v. Veltheim im 76sten Lebensjahr gestorben. — Vorgestern verstarb hier nach längerer Krankheit der Wirkliche Ober-Konsistorialrath a. D. E. F. Ribbeck, im 78. Lebensjahre.

[Ueber die Reisepläne Sr. königl. Hoheit des Prinz-Regenten] hört die „N. Pr. Z.", daß Allerhöchstdesselben Eintreffen in Baden-Baden zum 15. Juni erwartet wird, daß Se. kgl. Hoh. von dort in Gemeinschaft mit der Frau Prinzessin von Preußen k. H. über Weimar Anfangs Juli hierher zurückzukehren gedenken, und daß der herkömmliche Bade-Aufenthalt Sr. kgl. Hoh. in Ostende für den Monat August beabsichtigt wird.

— Einer der Hauptgegenstände, schreibt die „N. Pr. Z.", welche das Staats-Ministerium in nächste Berathung zu ziehen haben wird (wir haben bereits bemerkt, daß die sämmtlichen Mitglieder im Laufe des Juli sich wieder hier vereinigen werden), dürfte die Aufstellung des nächsten Budgets, oder doch desjenigen Theiles desselben bilden, welcher den Etat für das Kriegs-Ministerium enthalten wird, da doch nothwendiger Weise die zunächst nur bis zum 1. Juli 1861 bewilligten Summen für die Armee-Organisation im Ordinarium des Etats werden erscheinen müssen. Es ist uns noch nicht bekannt, welche Stellung der Herr Finanzminister zu dieser Frage einzunehmen gedenkt.

— Der junge Prinz Friedrich Wilhelm Victor Albert ist seit drei Tagen in Folge des Zahnens ernstlich unwohl. Derselbe soll neben den gewöhnlichen Symptomen dieses Uebels, eine bei seiner sonstigen Lebhaftigkeit doppelt auffällige Theilnahmlosigkeit gegen die Umgebungen zeigen. Am Sonntag scheint man förmlich besorgt gewesen zu sein, wenigstens wurde der prinzliche Leibarzt Dr. Wegner die Nacht über im Neuen Palais bei Potsdam zurückgehalten.

Danzig, 7. Juni. [Schiffsbau.] Wie die hiesige Zeitung vernimmt, ist gestern der Befehl von der Admiralität hier eingetroffen, daß demnächst zwei Korvetten je 8 Fuß länger als die „Arcona" und „Gazelle" aufgelegt werden sollen. Die Vorbereitungen zu diesen Bauten sind bereits im Gange und werden die Hellinge aufgeräumt.

Kulm, 6. Juni. [Preßprozeß.] Am 24. v. Mts. wurde vor dem hiesigen Kreisgericht ein Preßprozeß wider den Redacteur des hier in polnischer Sprache erscheinenden „Nadwislanin" wegen Beleidigung der Polizei-Direktion in Posen (Str.-G.-B. Art. 102) verhandelt. Gegenstand der Anklage waren zwei Correspondenzartikel aus dem vorigen Jahre, der erste aus Berlin in Nr. 29, in welchem die vorjährige Interpellation des Abg. Dr. v. Niegolewski abgehandelt worden. Unter verschiedenen anderen Anführungen wird den Polizeibeamten in Posen auch noch vorgeworfen, daß sie beabsichtigt hätten, einen Aufstandsversuch (powstanie) hervorzurufen. Der zweite Artikel, in Nr. 22 ist aus Posen vom 30. Juni datirt, und bespricht die Verhaftung eines Gymnasiasten, welcher bei einer polnischen Theatervorstellung von dem Orchester eine Mazurka zu spielen verlangt. Der Correspondent nannte dies Verfahren eine Ungerechtigkeit. Nach Erledigung verschiedener Formalitäten und nach längeren Zwischenverhandlungen verurtheilte der Gerichtshof, der „Pos. Ztg." zufolge, den Angeklagten zu einer Geldbuße von 100 Thlrn.

Johannisburg, 1. Juni. [Preßprozeß.] Gestern fand hier vor der 1. Abtheilung des hiesigen königl. Kreis-Gerichts das mündliche Verfahren gegen den wegen Preßvergehens angeklagten Verlagsbuchhändler A. Gonschorowski statt. Gegenstand der Klage war die im Verlage des 2c. Gonschorowski und unter dessen verantwortlicher Redaktion im März d. J. erschienene 1. Lieferung einer Druckschrift unter dem Titel: „Der deutsche Wächter im Nordosten" 2c. und namentlich der darin enthaltene Artikel: „Wucher, Abschaffung der Wuchergesetze, Emancipation der Juden und was dürften in Zukunft von derselben die christliche Kirche und christliche Staaten zu gewärtigen haben?" Wegen dieses Artikels denuncirten 6 der hiesigen jüdischen Kaufleute gegen den Verfasser A. Gonschorowski bei der kgl. Staatsanwaltschaft, daß er sich zur Aufgabe gemacht habe, den öffentlichen Frieden zu stören und die Christen zum Haß und zur Verachtung gegen die Juden aufzureizen 2c. Die Schrift qu. war in Folge dessen auf den Antrag der k. Staatsanwaltschaft polizeilich confiscirt. — In der Anklage sind fünf Stellen des Artikels qu. als gesetzwidrig bezeichnet worden, und es heißt darin: „Von diesen Stellen, die Gonschorowski verfaßt zu haben zugiebt, muß für den öffentlichen Frieden, für den Verkehr zwischen den christlichen und jüdischen Angehörigen des preußischen Staates mit vollem Grunde Gefahr besorgt werden. Gonschorowski legt den Juden in ihrer Gesammtheit in Beziehung auf den Verkehr mit ihren christlichen Mitbürgern Grundsätze unter, die Haß und Verachtung nothwendig hervorrufen müssen" 2c. 2c. — Gonschorowski im Termine führte zu seiner Rechtfertigung an, daß die Presse nicht allein das Recht habe, Uebelstände und Mißbräuche öffentlich zu besprechen und denselben entschieden entgegen zu treten, sondern sie hat sogar die moralische Verpflichtung dazu. Die Judenfrage, welche durch die Juden selbst und deren Freunde, durch die Volkszeitungspartei 2c. so gewaltsam in den Vordergrund gedrängt wurde, daß wir nahe daran waren, jüdische Richter, jüdische Staats-Anwalte, jüdische Minister, jüdische Generale u. s. w. u. s. w. zu erhalten, veranlaßte auch ihn, da er den Charakter, das Thun und Treiben der Juden seit Jahren beobachtet habe und sie daher ziemlich genau kenne, zu dem Artikel ..... Dem jüdischen Wucher 2c. wollte ich hier ein Ende machen und dazu beitragen, daß die Gleichstellung der Juden mit den Christen und die Abschaffung der Wuchergesetze bei den Kammern verhindert werde" 2c. — Die Staats-Anwaltschaft bemerkte in ihrem Plaidoyer, daß es auf die Absicht des Angeklagten nicht ankäme; der Artikel wäre geeignet, halbgebildete und einfältige Leute zum Hasse und zur Verachtung gegen die Juden zu reizen; sie beantragte zwanzig Thaler Geldstrafe und Vernichtung der incriminirten Stellen. Das Gericht schloß sich dem Antrage der Staatsanwaltschaft an und erkannte auf zwanzig Thaler Geld oder zwei Wochen Gefängniß und auf Vernichtung der incriminirten Stellen. Gonschorowski wird gegen dieses Erkenntniß appelliren. (N. Pr. Z.)

Deutschland.

Kassel, 7. Juni. [Ueber die Aufnahme der neuen Verfassung] wird der „Pr. Ztg." geschrieben: Man scheint sich außerhalb Kurhessens fast zu wundern, daß die neue Verfassung so ruhig hingenommen wird; ja Einige glauben sich der Furcht, resp. der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß die Kurhessen, des langen Haders und der Rechtsunsicherheit müde, das neugebotene Staatsgrundgesetz als zu Recht bestehend anerkennen würden. Solche Annahmen sind indessen völlig grundlos. Das Land und seine rechtmäßigen oder auch nur thatsächlichen Vertreter werden niemals das alte, gute, heilig-beschworene Verfassungsrecht aufgeben, auch dann nicht, wenn selbst Preußen den jüngsteingehaltenen Standpunkt zu unserer Verfassungsfrage aufgeben könnte, was doch sicherlich nicht der Fall sein wird. Man kann sich genöthigt sehen, die neue Verfassungs-Urkunde thatsächlich gelten zu lassen und zu befolgen; allein die bündigsten Rechts-Verwahrungen werden nicht ausbleiben, darauf möge sich Freund und Feind verlassen. Insbesondere wird die künftige Landesvertretung, namentlich die zweite Kammer, eine solche Stellung einnehmen, daß es ihr sofort oder zu jeder Zeit, wo die Umstände günstig sein werden, möglich bleibt, sich für unzuständig zu erklären und jedwede landständische Thätigkeit zu verweigern. Wir wollen dann sehen, wie weit man ohne Stände kömmt, und in welchem Grade man sich zu Zwangsmaßregeln seitens der Regierung oder seitens des Bundestags versteigen wird. — Die „Hessische Morgen-Zeitung" spricht sich heute über ihre Stellung zu der mit dem 1. Juli in Kraft treten sollenden Verfassung in folgender Weise aus:

„Unserer Meinung nach sind die Bundesbeschlüsse vom 27. März 1852 und vom 24. März 1860, so wie die darauf gestützten kurhessischen Erlasse vom 13. April 1852 und 30. Mai 1860, nach den in Betracht kommenden Bestimmungen der Bundesgesetze, insbesondere nach Art. 10 und 56 der wiener Schlußakte, und in Gemäßheit des § 153 der Verfassungsurkunde von 1831, in jeder Richtung null und nichtig. Die alte Verfassungsurkunde und die danach erlassenen Gesetze, so weit sie nicht unter Beobachtung der verfassungsmäßigen Vorschriften bis 1850 geändert worden sind, bestehen zur Stunde noch in voller Rechtsgiltigkeit; die darauf geleisteten Eide haben in civil- und strafrechtlicher Beziehung noch ihre ganze Kraft, und keine Macht der Erde hat die Befugniß, auf andere Weise, als durch Beobachtung der alten Verfassungsvorschriften, davon zu entbinden. Daran ändert auch der Umstand nichts, daß die neue Verfassung im Wesentlichen den Erklärungen der Stände von 1857 entspricht. Denn abgesehen von dem späteren Rücktritte der zweiten Kammer von jener früheren Erklärung, waren die Stände von 1857 in keiner Weise berechtigt, die Verfassung des Landes zu ändern. Sie waren selbst in ungesetzlicher Weise eingesetzt worden und konnten dem Lande nicht das Geringste von seinen Rechten vergeben, eben weil sie nicht als verfassungsmäßige Landesvertreter erschienen. So steht es mit dem Rechtspunkte."

In Betreff der Frage: in welchem Umfange nun das materielle Recht gewahrt und zur Geltung gebracht werden könne? bezweifelt das Blatt nicht, daß die Gerichte die neue Verfassungsurkunde als ein formell vollziehendes Gesetz anerkennen und danach entscheiden würden. Anders verhält es sich jedoch mit der Stellung der Stände und ihren Wahlen, die das Recht und die Pflicht hätten, das alte Verfassungsrecht zu wahren und nach Befinden zur Anerkennung zu bringen.

Hannover, 6. Juni. [Graf Borries. — Wahlen.] Im amtlichen Theile meldet nun heute die „Neue Hannoversche Zeitung": „Se. Majestät der König haben unter dem 5. d. M. Sr. Excellenz dem Staatsminister und Minister des Innern, Wilhelm Friedrich Otto v. Borries, die Grafenwürde in der Art huldreichst zu verleihen geruht, daß solche nach seinem Ableben auf seinen ältesten eheleiblichen männlichen Erben übergehen und auch weiterhin auf den jedesmaligen Erstgeborenen seiner eheleiblichen männlichen Descendenz vererben soll." Diese Standeserhöhung erregt im ganzen Lande ein um so größeres Aufsehen, als sie die erste seit der Regierung des vorigen und jetzigen Königs ist. — Bei der Grundsteinlegung des Ernst-August-Denkmals sagte der König u. A.: „Vom Allmächtigen erflehe ich, und wie ich Gottlob weiß, in Uebereinstimmung mit meinem ganzen Volke, daß er geben möge, daß das alte Herrscherhaus bis zum Ende aller Dinge mit seinen Landen und seinen Unterthanen innig verwoben bleibe." — Die Wahl eines Apothekers in Otterndorf zum Senator hat die Regierung nicht bestätigt. Dagegen wurde die Wahl eines Hofbesitzers zum Landschöffen bestätigt, obwohl derselbe den Aufruf für preußische Hegemonie mit unterzeichnet hat.

Italien.

Genua, 2. Juni. [Ein neuer Handel: Genua um Sicilien.] Die Nachrichten, welche hier aus Sicilien ankommen, sind noch immer unklar und widersprechend. Indessen beginnt sich hier die öffentliche Aufmerksamkeit einer Gefahr zuzuwenden, die das Schicksal des stolzen Genua direkt berührt. Ich spreche von nichts geringerem als von einer Annexion Genua's und des dazu gehörigen Küstengebiets an Frankreich! Wir leben in einer Zeit, in der man nichts für unmöglich halten darf. Vor einem Jahr hat wohl Niemand an die Abtretung Savoyens und Nizza's gedacht, und doch weht dort heute die französische Fahne! Der Bonapartismus schreitet schnell! Man erzählt sich in Kreisen, die Hrn. Pietri und seinem berüchtigten Helfershelfer Leon Pillet sehr nahe stehen, daß die Expedition Garibaldis mit Einwilligung der französischen und der sardinischen Regierung geschehen sei, und den Zweck habe, Sicilien für Piemont zu erobern, was nöthigenfalls selbst durch französisch-sardinische Waffen bewerkstelligt werden soll. Für diese Annexion — heißt es weiter — fällt Genua an Frankreich, ja man will sogar noch die Insel Sardinien mit in den Tausch nehmen! Thatsache ist es, daß von Nizza zahlreiche französische Agenten nach der Riviera di Ponente geschickt wurden, um das Terrain zu sondiren!*) Die „Gazette de Nice" will wissen, daß Hr. Pietri in Person, aber incognito, die Riviera bereist habe, um den Agitationsplan für seine Agenten an Ort und Stelle zu entwerfen. Einer der letzteren, Namens Phrygie — derselbe, der zur Zeit der Agitation in Nizza im französischen Theater die piemontesische Regierung laut beschimpfte, und dafür derb durchgeprügelt und hinausgeworfen wurde — trieb sich mehrere Tage in San Remo umher, wo er öffentlich die Annexion Nizzas pries, und dreist behauptete, daß später auch die Riviera dieses Glücks theilhaftig werden soll. Zuletzt wurde er erkannt, fürchterlich durchgebläut, und durch das Fenster des Gasthauses, wo die Scene vor sich ging, auf die Straße geworfen! In Nizza erzählt man, daß dieser bonapartistische Held ohne Hut und in Pantoffeln von seinem Feldzug zurückkehrte, so schnell sei sein Rückzug gewesen! — Nach einem anderen hier verbreiteten Gerücht soll Frankreich für Genua und die Insel Sardinien den Besitz von Venedig zugesichert haben, aber Cavour, heißt es, sei gegen diesen Plan. Bezeichnend ist, daß Letzterer in seiner Rede, die er am 26. v. M. über die Abtretung Nizzas und Savoyens hielt, sich folgender Schlußworte bediente: „Ich erkläre feierlich vor Ihnen (den Deputirten) und Europa, daß ich jeden Vorschlag, der für den Besitz Venedigs auch nur einen zollbreit italienischer Erde in Ligurien oder Sardinien in Anspruch nähme, ohne Zögern zurückweisen würde!" Waren diese Worte eine bloße rhetorische Phrase, oder ein Körnchen Wahrheit im Feuer der Rede entschlüpft?! (Allg. Z.)

[Die sicilianische Revolution.] In einem der pariser „Presse" mitgetheilten Briefe aus Palermo, 30. Mai, liest man: „Sonntag

*) Bekanntlich haben von diesem Vorschlag schon vor Wochen unsere turiner Correspondenten geschrieben.

den 27., um 4 Uhr etwa, liefen wir Sturm; die Truppen vertheidigten sich mit der Energie der Verzweiflung, und wenn das Volk von Palermo uns nicht zu Hilfe gekommen wäre, so glaube ich, wäre es uns nicht geglückt. Es war ein furchtbares Handgemenge! Die Toledo-Straße war mit Leichen bedeckt; bis an die Knöchel watete man im Blute. Ich sah Frauen, junge Mädchen mit Beilen, andere mit Sensen, Bayonnetten, Piken auf die Truppen losstürzen und sie von Haus zu Haus treiben. Nach sechsstündigem heißen Kampfe wurde parlamentirt, dann nach zweistündiger Ruhe begann der Kampf mit neuer Wuth. Endlich zogen sich die Truppen in Unordnung zurück. Um 4 Uhr steckte das Volk den kgl. Palast in Brand, nachdem die Truppen abgezogen. Die Stadt war genommen."

Folgende als zuverlässig bezeichnete Nachrichten über die Ereignisse des 27. Mai in Palermo sind in Paris eingetroffen: „Am 27sten Mai, um 4 Uhr Morgens, griffen die auf dem Berge Gibilrosso lagernden Insurgenten, mit den Alpenjägern unter Garibaldi voran, die Stadt Palermo an den Thoren Porta Scale, Porta San Antonino und Porta di Termini an. Nachdem der Posten, welcher die letztere vertheidigt, mit dem Bayonnet geworfen, bemächtigt sich Garibaldi um ½7 Uhr des Stadthauses, dessen Umgebungen er befestigen läßt, und setzt sich darin mit seinen Offizieren und dem Stadtausschusse fest. Unter dem Donner der Kanonen und des Kleingewehrfeuers pflanzt sich der Aufstand in alle Stadttheile fort, und kurz vor 6 Uhr fangen die Citadelle und die neapolitanischen Schiffe an, die Stadt zu bombardiren, welche um ½8 Uhr in der Gewalt Garibaldi's ist. Um 10 Uhr bricht an mehreren Stellen Feuer aus, und eine neue Attaque wird gegen die Batterie an der Porta Macqueda gerichtet, die Citadelle schleudert fortwährend Bomben auf die Stadt, deren Häuser unter ungeheuren Staubwolken zusammenstürzen. Eines der zuerst getroffenen Gebäude ist der herrliche Bankpalast, dessen Dach theilweise von einer Bombe fortgerissen ward. Unterdessen läuten die Glocken der Klöster und Kirchen fortwährend. Schon am Morgen legten sich die Schiffe, welche im Hafen waren und an deren Bord sich eine große Anzahl von Familien geflüchtet hatten, hinter die Linie der ausländischen Kriegsschiffe. Die in Palermo ansäßigen Franzosen wurden an Bord des Vauban und der Muette eingeschifft, welche zwischen dem englischen Linienschiffe Hannibal und der österreichischen Fregatte Schwarzenberg auf der Rhede liegen. Die königlichen Truppen sind nordwärts in der Citadelle und südwärts im königlichen Palaste und in Monreale concentrirt. Um 9 Uhr Abends läßt das Bombardement nach. In der Nacht ist die Stadt erleuchtet. Der ganze Centralstadttheil von Toledo, S. Francisco, Santa Catarina, das Theater Carolino am schönen Senatsplatze stehen in Flammen. Die Verwundeten werden ins Gancia-Kloster gebracht und in's Meretrici-Hospital. Die Thüren der Gefängnisse von Theania stehen offen, und die Linientruppen, welche dieselben vertheidigten, ziehen sich auf drei bereitstehende neapolitanische Schiffe zurück."

Die neuesten Nachrichten der pariser Abendblätter lauten: „Heute eingetroffene Depeschen melden, daß der Waffenstillstand in Palermo auf unbestimmte Zeit verlängert worden ist, und daß der Kampf in Palermo nicht wird erneuert werden. Zu gleicher Zeit heißt es, daß die sicilianische Frage den Weg der diplomatischen Unterhandlungen gehen werde." Wie man versichert, unterbreitete am 23. Mai der General Lanza, in der Absicht, Palermo und seine eigenen Truppen zu schonen und eine Erfolg versprechende Stellung einzunehmen, dem neapolitanischen Hofe einen damals noch ausführbaren Plan. Er beabsichtigte nämlich, sich mit den Truppen, 25,000 Mann, nach Einschiffung aller Arsenal-Artikel, Archive u. s. w. auf Messina zurückzuziehen, und zwischen Mistrella und San Marco in den Gebirgen die Stellungen einzunehmen, welche noch heute von dem Kommandanten der Provinz Messina, dem General Russo, besetzt gehalten werden. Dadurch hätte er den Kampf in einer offenen Stadt vermieden und eine Stütze in dem festen Messina gefunden. Diese Aufstellung wäre wegen der zu besiegenden Terrain-Schwierigkeiten schwer zu nehmen gewesen. Politische Gründe sollen die Verwerfung dieses Planes herbeigeführt haben, — welche, weiß man nicht, doch sollen sie dem diplomatischen Corps in Neapel auseinander gesetzt worden sein. Augenblicklich ist die Aufmerksamkeit der neapolitanischen Regierung auf Messina gerichtet, wohin Truppen und Material täglich in Masse abgehen. Auch nach Catania gehen fortwährend Verstärkungen ab, da dessen Fall die linke Flanke Messinas bloslegen würde. Den letzten Nachrichten zufolge lagen auf der Rhede von Palermo zwei französische, zwei englische, drei österreichische, ein russischer, ein nordamerikanischer und drei sardinische Kriegs-Dampfer, welche eine lebhafte Verbindung mit Neapel unterhielten."

Wie Garibaldi die Bewegung auf Sicilien beurtheilt, erhellt aus zwei kurzen Briefen desselben an seinen Freund Bertani. Aus Salemi, 13. Mai, schon schreibt Garibaldi: „Ich finde, daß dieses Volk bei weitem die Idee, die man sich bei uns über dasselbe macht, übertrifft." Der zweite Brief, der aus Calatafimi, 16. Mai, datirt ist, lautet:

Mein lieber Bertani! Gestern haben wir gekämpft und gesiegt. Das Gefecht wurde zwischen Italienern geliefert. Das ist nun zwar unser gewöhnliches Unglück; aber es zeigt, was diese Nation sein wird, wenn sie vereint ist. Der Feind wurde durch einen Bayonnet-Angriff meiner alten Alpenjäger, die in Civil gekleidet waren, geworfen, aber er focht muthvoll und gab erst nach einem Handgemenge Brust an Brust seine Stellung auf. Die Kämpfe, die wir in der Lombardei bestanden, waren ungleich weniger hartnäckig als der, den wir gestern bei Calatafimi bestanden. Als die Neapolitaner ihre Patronen verschossen hatten, warfen sie in der Verzweiflung mit Steinen. Morgen rücken wir auf Alcamo; der Geist der Bevölkerungen erhitzt sich bis zum Fanatismus, und ich darf mich des Besten für die Sache des Landes versehen.
Garibaldi.

Frankreich.

Paris, 6. Juni. [Ueber die Politik der Regierung gegenüber der neapolitanischen Verwickelung] ist noch kaum eine bestimmtere Vermuthung möglich. Manche glauben an die Einsetzung der Murats oder des Prinzen Napoleon in Neapel, wogegen Frankreich dann dem König Victor Emanuel den Besitz von Sizilien gestatten würde. Die offiziösen Blätter stimmen darin überein, daß Garibaldi's Erfolg diesseits der Meerenge gesichert sei, wogegen seine Sache, wie sie prophezeien, jenseits nur geringe Sympathien finden werde. Dies läßt allerdings auf eine besondere Disposition über das Königreich Neapel schließen, obwohl sehr zweifelhaft ist, ob irgend ein napoleonisches Projekt auch nur im Heere einen gewissen Anklang finden würde. Sicher scheint, daß der Kaiser sich äußerst wenig für die Erhaltung des status quo bemüht. Der König von Neapel soll zuerst von den Gesandten Oesterreichs, Rußlands und Preußens die Antwort erhalten haben, daß es ihren Regierungen unmöglich sei, zu vermitteln, da sie eben so wenig einen Krieg für die Rechte Neapels beginnen, als andererseits die Insurrektion anerkennen könnten. Als der König hierauf die Sache ganz Frankreich überlassen wollte, soll dieses ebenfalls sich geweigert haben, seine Dienste eintreten zu lassen, da vorerst nur die Alternative zwischen der Wiederaufnahme eines grausamen Bombardements oder einer schimpflichen Kapitulation bleibe. Frankreich könne nur bedauern, daß man seine Rathschläge nicht früher gehört habe, so daß es nun zu diesem Aeußersten gekommen sei. Uebrigens befindet sich der hiesige Gesandte Neapels, Marquis Antonini, mit unter den Gästen, welche zu den Festlichkeiten in Fontainebleau eingeladen sind; er wird zu gleicher Zeit mit den Herren v. Metternich und v. Kisseleff dort eintreffen.

Asien.

Bombay, 12. Mai. Lord Canning ist am 7. d. von Simla abgereist und wird am 21. d. in Kalkutta erwartet. Als nächster Zweck seiner schnellen Rückkehr wird die — bekanntlich mittlerweile von der englischen Regieruug definitiv angeordnete — Entfernung des Sir Charles Trevelyan von dem Posten des Gouverneurs von Madras bezeichnet. Außerdem wird seine Anwesenheit in Kalkutta um so mehr erforderlich, da Sir James Outram, auf dem die Hauptlast der Geschäfte ruhte, sich aus Gesundheitsrücksichten nach Ceylon begeben hat. Nach den neuesten Berichten aus den Nordwest-Provinzen nimmt die Aufregung unter der dortigen Bevölkerung immer mehr zu. Der Hauptsitz der Unzufriedenen scheint, wie 1857, wieder Delhi zu sein, wo die Europäer in den Straßen ausgezischt worden sind und die muhamedanische Bevölkerung in Erwartung eines neuen Aufstandes sehr unruhig ist, auch Versuche gemacht worden sind, die muselmännischen Soldaten in einigen Pendschab-Regimentern zu verleiten. Delhi soll sich in einer Art von Belagerungszustand befinden, doch sind Truppen genug vorhanden, um einen Volksaufstand niederzuschlagen. Es gehen wieder Gerüchte von geheimen Gesellschaften, welche sich über ganz Ostindien verbreiten und die Herrschaft der Engländer bedrohen.

In dem nächtlichen Ueberfalle, den die Wuzirihs an der Grenze des Pendschab gegen die Kolonne des Obersten Lumsden ausgeführt haben, hat letzterer 200 Mann an Todten und Verwundeten verloren, ehe es gelang, die Angreifer zurückzutreiben.

Sir Hugh Rose geht am 16. d. M. von hier nach Calcutta ab, um das Ober-Kommando über das ostindische Heer zu übernehmen. Sein Nachfolger im Kommondo der Truppen der Präsidentschaft Bombay ist Sir Henry Mansfield, Lord Clyde kehrt mit der ersten Juni-Post nach England zurück.

Sir George Clerk, der neue Gouverneur der Präsidentschaft Bombay, ist gestern hier angekommen und sofort in Funktion getreten.

Aus China hat man hier in einer telegraphischen Depesche aus Galle vom 12. Mai folgende Nachrichten: Die Antwort der chinesischen an die französische und englische Regierung ging am 8. April ein. Sie ist eine positive Verwerfung der Forderungen.

General Sir Hope Grant wurde mit seinem Stabe am 28sten April in Hongkong erwartet. Ueber die Rüstungen der Chinesen ist nichts bekannt.

α. **Breslau**, 9. Juni. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Oberpräsident von Schlesien, Freiherr v. Schleinitz, welcher sich gestern Früh mit dem Schnellzuge in Begleitung des Geheimen Ober-Regierungsrathes Knerk nach Oppeln begeben hatte, ist gestern Mittag von da wieder zurückgekehrt.

Breslau, 9. Juni. [Diebstahl.] Gestohlen wurde: Eine Wagenkapsel im Werthe von 1 Thlr.

Verloren wurde: Ein goldener Siegelring mit grünem, rothgetupften Steine.

Angekommen: Kais. russ. Oberst der Gend. v. Slescin aus Moskau. (Pol.-Bl.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 8. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete zu 68, 30, fiel auf 68, 15, stieg auf 68, 25 und schloß hierzu bei großer Geschäftsstille und in träger Haltung. Consols von Mittags 12 Uhr waren 95¾ eingetroffen.

Schluß-Course: 3proz. Rente 68, 25. 4½proz. Rente 96, 45. 3proz. Spanier 46¾. 1proz. Spanier 37¾. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 512. Credit-mobilier-Aktien 660. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 8. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Silber 61⅝—¾.

Consols 95¼. 1proz. Spanier 37½. Mexikaner 21½. Sardinier 82. 5proz. Russen 107½. 4½proz. Russen 96½.

Wien, 8. Juni, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse schwach. — Neueste Loose 95, 75.

5proz. Metalliques 69, —. 4½proz. Metalliques 61, 50. Bank-Aktien 861. Nordbahn 184, 10. 1854er Loose 101, —. National-Anlehen 79, 10. Staats-Eisenbahn-Aktien-Certifikate 267, —. Kredit-Aktien 184, 10. London 132, —. Hamburg 99, 75. Paris 52, 50. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 190, —. Lombardische Eisenbahn 160, —. Neue Lombard. Eisenbahn —. Neue Loose 105, 50.

Frankfurt a. M., 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Fonds und Aktien etwas matter bei beschränktem Geschäft.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Bexbach 123¼. Wiener Wechsel 88. Darmstädter Bank-Aktien 168. Darmstädter Zettelbank 231. 5prozent. Metalliques 51. 4½proz. Metalliques 44⅛. 1854er Loose 73. Oesterr. National-Anleihe 57⅝. Oesterreich.-französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 230. Oesterr. Bank-Antheile 745. Oesterr. Kredit-Aktien 162½. Oesterr. Elisabet-Bahn 138½. Rhein-Nahe-Bahn 44. Mainz-Ludwigshafen Litt. A. 96¼. Mainz-Ludwigshafen Litt. C. —.

Hamburg, 8. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Stilles Geschäft. Schluß-Course: National-Anleihe 58¼. Oesterr. Kreditaktien 69. Vereinsbank 98¼. Norddeutsche Bank 81⅞. Wien 101, 75.

Hamburg, 8. Juni. [Getreidemarkt.] Weizen Anfangs sehr aufgeregt, schließt ruhiger; loco 2 Thlr. höher, ab Holstein Juni 140, Juli 142, Juni-Juli 140—142 erlassen. Roggen loco fest, ab Königsberg Juni, Juli, August 76, 77, 78 bezahlt, zu 75 käuflich. Oel pr. Juni 24⅞, pr. Oktober 26⅛. Kaffee, drei schwimmende Ladungen 13,000 Sack Santos, 2000 Sack Rio, 6000 Sack loco Rio-Santos umgesetzt.

Liverpool, 8. Juni. [Baumwolle.] 7000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 47,610 Ballen.

Berlin, 8. Juni. Die schlechteren auswärtigen Course übten zunächst heute nur einen mäßigen Druck auf österreichische Sachen aus, in allen übrigen Effektengattungen war die Kauflust zwar noch schwächer als an den letzten Tagen, die Börse war aber nicht weniger fest und die Verkäufer mit ihren Angeboten durchaus nicht dringend. Im Gegentheil waren diejenigen Effekten, für welche Kaufordres vorlagen, sehr knapp und selbst zu etwas erhöhten Coursen schwer zu erlangen. Nur einige wenige durch eine ungerechtfertigte Hausse in letzter Zeit begünstigte Papiere, wie Dessauer Landesbank-Aktien, wurden dringender ausgeboten. In Eisenbahnaktien war Geschäftslust am meisten zu vermissen; Verkäufer hielten jedoch meist auf hohen Forderungen und erschwerten selbst die wenigen Abschlüsse, die nach dem Maße der vorhandenen Ordres möglich gewesen wären. So war denn das Geschäft im Ganzen in hohem Grade unbelebt, in der ersten Börsenhälfte bestand dasselbe beinahe ausschließlich in namhaften Umsätzen der Rhein-Nahebahn-Prioritäten, die mit 95½, also ½ % Agio, willige Nehmer fanden und selbst durch fixe Ausbietungen auf ferne Lieferungstermine nicht herabgedrückt werden konnten.

Der Geldmarkt ist ziemlich belebt; feinste Briefe wurden Anfangs mit 3¼ % genommen, doch war diese Discontrate nur schwer zu bedingen und später unter 3½ nicht leicht anzukommen.

Oesterreich. Credit wurde meist ½ % niedriger mit 69½ gehandelt, am Schlusse stellte sich dieser Cours wieder her, nachdem er zuvor sich auf 69¼ gedrückt hatte; mit 69 wurde meist nur pro ult. fix gegeben. Lebhafter Verkehr fand indeß nicht statt, wie Creditactien überhaupt sehr unthätig waren. Eine Ausnahme machten nur Darmstädter, die nur ganz zu Anfang um ¼ % auf 66¼ gedrückt waren, am Schlusse aber mit 66¾ dringend gefragt, zuletzt selbst 67 bedangen.

Das bereits erwähnte dringende Angebot in Dessauer Landesbank drückte den Cours auf 33¼, zuletzt selbst auf 32½; eine naturgemäße Reaction gegen die rasche Steigerung dieser Actie von 31 auf 38. In allen anderen Notenbank-Actien fehlte Umsatz, die Course behaupteten sich jedoch.

Von dem Verkehr in EisenbahnzActien ist wenig zu berichten; der Umsatz war außerordentlich spärlich. Für Oberschlesische wurde ¾ % mehr (118½) gefordert, es war aber selbst 118 kaum zu bedingen. Gute Frage in Folge auswärtiger Aufträge blieb für Koseler, die selbst ¼ höher mit 33¾ nicht leicht zu erlangen waren. Brieg-Neisser wurden ½ % billiger mit 53½ gegeben, Stettiner eben so mit 99¼.

Preuß. 5% und 4½ % Anleihen matt und zu den letzten Coursen eher offerirt, dagegen Staatsschuldscheine ¼ % höher (84). Das Geschäft in allen preuß. Fonds aber sehr schwach. Die 5 % Anleihe war pr. ult. mit 103¼ (¼ % unter Tagescours) begehrt.

Für Oesterr. Nationalanleihe fehlte es zur gestrigen Schlußnotiz (59) meist an Käufern, es mag vereinzelt auch darunter abgegeben worden sein. Von Creditloosen bedang Weniges letzten Preis, 54-Loose blieben gefragt, neueste 5 % holten ¼—⅛ weniger.

Oesterreich. Noten, anfänglich wie gestern, drückten sich dann um ⅛ Thlr., Polnische wurden ⅛ theurer gerne genommen. Lang Wien bedang erst gestrigen Cours (74⅝), später ging man auf 74½ herab, einzelnes mag auch nur mit 74⅜ bezahlt worden sein; kurzes war offerirt und kam zum Schluß ebenfalls ¼ Thlr. billiger mit 74⅜ in den Handel. Für Warschau blieben zu 89 Nehmer.

Eisenbahnfabrikation holte anfangs 2 % weniger, 53, wurde dann mit 54 und zum Schlusse mit 56 genommen, resp. gefragt. (Bank- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 8. Juni 1860.

Fonds- und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	99⅝ bz.
Staats-Anl. von 1850 52, 54, 55, 56, 57	4½	99⅜ B.
dito 1853	4	93⅛ bz.
dito 1859	5	104⅛ B.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	113 bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	99¾ bz.
Pfandbr. Kur- u. Neumärk.	3½	88½ bz.
dito dito	4	98⅞ G.
Pommersche	3½	86¾ B.
dito neue	4	95⅛ bz.
Posensche	4	— —
dito	3½	90¾ G.
dito neue	4	88¼ G.
Schlesische	3½	87 G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk	4	93½ bz.
Pommersche	4	93 G
Posensche	4	91¼ bz
Preussische	4	92¼ bz.
Westf. u. Rhein.	4	92¾ bz.
Sächsische	4	93½ G.
Schlesische	4	94¼ G.
Louisdor	—	108½ bz. u. B.
Goldkronen	—	9. 2½ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	52 B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	75 G.
dito neue 100 fl.L.	—	53½ etw. bz. u. B.
dito Nat.-Anleihe	5	59 B
Russ.-engl. Anleihe	5	106 G.
dito 5. Anleihe	5	95½ B.
do.poln.Sch-Obl.	4	84½ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	88¾ G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	90¼ G.
dito à 300 Fl.	5	93 G.
dito à 200 Fl.	—	22¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	42 b.
Baden 35 Fl.	—	29½ G.

Actien-Course.

	Div. 1859	Z.-F.	
Aach. Düsseld.	—	3½	— — —
Aach.-Mastricht.	—	4	16 B.
Amst.-Rotterd.	5	4	72 bz.
Berg. Märkische	4½	4	79 B.
Berlin-Anhalter.	7¾	4	110⅞ bz.
Berlin-Hamburg.	5⅓	4	105¼ bz.
Berl.-Ptsd.-Mgd.	7	4	127½ B.
Berlin-Stettiner	—	4	99¾ bz.
Breslau-Freib.	4	4	82 B.
Cöln-Mindener	—	3½	128⅞ bz.
Franz.St.-Eisb.	—	5	132¾ à ½ bz.
Ludw.-Bexbach.	—	4	123 bz.
Magd. Halberst.	13	4	187 G.
Magd.-Wittenb.	1⅟₁₅	4	34½ bz.
Mainz-Ludw. A.	—	4	96½ bz.
Mecklenburger	1½	4	45¾ B.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	2	4	53½ b.
Niederschles.	4	4	90¾ bz.
N.-Schl. Zwgb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	47¾ bz u. B.
dito Prior.	—	4½	100 G.
Oberschles. A.	6¹/₁₂	3½	118½ B.
Oberschles. B.	6¹/₁₂	3½	109 B.
dito C.	6¹/₁₂	3½	118½ B.
dito Prior. A.	—	4	92 G.
dito Prior. B.	—	3½	78½ bz.
dito Prior. D.	—	4	84¾ G.
dito Prior. E.	—	3½	72¼ G.
dito Prior. F.		4½	89¼ bz.
Oppeln-Tarnow.	—	4	30½ bz.
Prinz-W.(St.-V.)	1½	4	— — —
Rheinische	—	4	78¼ bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Rhein-Nahe-B.	—	4	43 B.
Ruhrort-Crefeld.	—	3½	— — —
Starg.-Posener	—	3½	89 bz.
Thüringer.	5⅙	4	99¾ B.
Wilhelms-Bahn.	—	4	33½ bz.
dito Prior.	—	4	73½ bz.
dito III Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	— — —
dito dito	—	5	— — —

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1859	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5¹¹/₁₅	4	117 G.
Berl. Hand.-Ges.	5	4	77 bz.
Berl. W.-Cred G.	—	5	— — —
Braunschw. Bnk.	4	4	68 bz.
Bremer „	5	4	96 B.
Coburg. Crdit.A.	2	4	52½ B.
Darmst.Zettel-B	4	4	92½ G.
Darmst (abgest.)	—	4	66¼ à 67 bz. u B.
Dess.Creditb.-A	—	4	15 bz.
Disc.-Cm.-Anth	4	4	76¾ bz. u G.
Genf.Creditb.-A	—	4	26¾ G.
Geraer Bank	3½	4	70 G.
Hamb.Nrd.Bank	4⅗	4	81 B
„ Ver.- „	4⁷/₁₁	4	97½ G.
Hannov. „	—	4	89 etw. bz.u G (i.D.)
Leipziger „	—	4	63¼ bz. u. G.
Luxembg.Bank	4	4	77 G.
Magd. Priv. B.	3¼	4	74¼ etw. bz. u. G.
Mein.-Crditb.-A.	—	4	66 B.
Minerva-Bwg. A.	—	5	26½ B.
Oesterr.Crdtb.A.	—	5	69½ à 69 à 69½ bz.
Pos. Prov.-Bank	4	4	74½ G
Preuss. B.-Anth.	6¾	4½	128 G.
Schl. Bank-Ver.	5	4	74 G.
Thüringer Bank	—	4	47 B.
Weimar. Bank	3½	4	77 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅝ bz.
dito	2 M.	140⅞ bz.
Hamburg	k. S.	150¼ bz
dito	2 M.	149¾ bz.
London	3 M.	6. 17⅜ bz.
Paris	2 M.	78¹¹/₁₂ bz
Wien österr. Währ.	8 T.	75½ bz.
dito	2 M.	74⅝ bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99⅚ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 18 bz.
Petersburg	3 W.	97⅞ bz.
Bremen	8 T.	107⅞ bz.

Berlin, 8. Juni. Weizen loco 69—80 Thlr. pr. 2100pfd. Roggen loco 49—49¾ Thlr. pr. 2000pfd. bez., untergeordnete Qual. à 48½ Thlr. pr. 2000pfd. verkauft, schwimmend 80—84pfd. à 49½—50 Thl. pr. 2000pfd. bez., Juni 48¾—49¼—49—¼ Thlr. bez. und Gld., 49½ Thlr. Br., Juni-Juli 48¾—49¼—49—¼ Thlr. bez. und Br., 49⅛ Thlr. Gld., Juli-August 48¾—49¼—49—¼ Thlr. bez. und Gld., 49½ Thlr. Br., August-September 49—½ Thlr. bez. und Br., 49¾ Thlr. Gld., September-Oktober 49—½—¼—¾—½ Thlr. bez. und Gld., 49¾ Thlr. Br.

Gerste, große und kleine 38—43 Thlr. pr. 1750pfd.

Hafer loco 26—29 Thlr., Lieferung pr. Juni-Juli 26¾ Thlr. nominell, Juli-August 27—26¾ Thlr. Gld., Sept.-Oktober 26¼ Thl. bez.

Erbsen, Koch- und Futterwaare 47—55 Thlr.

Rüböl loco 11½ Thlr. nominell, Juni und Juni-Juli 11⅓ Thlr. Br., 11½ Thlr. Gld., Juli-August 11⅔ Thlr. Br., 11⅝ Thlr. Gld., August-September 11⅞ Thlr. Br., 11⅚ Thlr. Gld., September-Oktober 12 Thlr. bez. und Gld., 12¹/₂₄ Thlr. Br., Oktober-November 12⅙ Thlr. Br., 12 Thlr. Gld. 12¹/₂₄—12 Thlr. bez., November-Dezember 12⅙—12¼ Thlr. bez. und Br., 12⅙ Thlr. Gld.

Leinöl ohne Geschäft.

Spiritus loco ohne Faß 18⅓ Thlr. bez., Juni und Juni-Juli 18⁵/₂₄—⅛ Thlr. bez. und Gld., 18⅙ Thlr. Br., Juli-August 18⁵/₁₂—⅓ Thlr. bez. und Gld., 18⅜ Thlr. Br., August-September 18⅓—⅜ Thlr. bez. und Br., 18½ Thlr. Gld., September-Oktober 18⁵/₁₂—½ Thlr. bez. und Br., 18⅜ Thlr. Gld., Oktober-November 17¾ Thlr. bez.

Weizen wenig offerirt und gut zu lassen. — Der Verkehr am heutigen Roggenmarkte war ziemlich belebt und die Stimmung eine feste. Die Preise stellten sich trotz der bedeutenden Kanal-Liste von Neustadt, die eine Zufuhr von 1600 Wispel Roggen auf hier nachweist, wohl in Folge des unbeständigen Wetters wesentlich höher, ohne die überwiegende Nachfrage zu beschränken. Loco lebhafter zu höheren Preisen. Gekündigt 4000 Ctnr. — Rüböl bei äußerst geringfügigem Geschäft fest behauptet. — Spiritus loco und nahe Termine durch gekündigte 80,000 Quart in matter Haltung, spätere fest behauptet.

Stettin, 8. Juni. Weizen fest und höher bezahlt, loco 85pfd. gelber nach Qualität 80—81 Thlr. bez., schlesischer 76 Thlr. bez., eine Ladung bunter posener 85¾pfd. 81 Thlr. bez., 85pfd. vorpommerscher pr. Juni-Juli 82 Thlr. bez., inländischer pr. Juli-August 81½ Thlr. bez., 82 Thlr. Br., pr. September-Oktober dito 80 Thlr. bez., Br. und Gld.

Roggen schließt etwas matter, loco pr. 77pfd. 46—48 Thlr. nach Qualität bezahlt, 77pfd. pr. Juni 46 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 46—45¾ Thlr. bez. und Br., pr. Juli-August 45¾ Thlr. bez. und Br., pr. August-September 46 Thl. bez. und Br., pr. September-Oktober 46¼—46 Thl. bez.

Gerste und Hafer ohne Umsatz.

Heutiger Landmarkt: Weizen 74½—77 Thlr. — Roggen 48—50½ Thlr. Gerste 38—40 Thlr. Hafer 29—30 Thlr. Erbsen 50½—53 Thlr.

Rüböl fester, loco mit Faß 11⅚—⅞ Thlr. bez., pr. Juni-Juli 11⅚ Thlr. bez., 11⅓ Thlr. Gld., pr. Sept.-Oktober 12¹/₂₄ Thlr. bez., 12⅙ Thlr. Br., pr. Oktober-November 12⅙ Thlr. Br., 12 Thlr. bez.

Leinöl loco mit Faß 10½ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 10⁵/₁₂ Thlr. Br., pr. September-Oktober 10¾ Thlr. Br.

Spiritus unverändert, loco ohne Faß 18 Thlr. bez. und Gld., pr. Juni-Juli 18¹/₁₂ Thlr. bez. und Gld., pr. Juli-August 18⅚ Thlr. bez., 18½ Thlr. Br., 18⅓ Thlr. Gld., pr. August-September 18¾ Thlr. bez. und Br., 18⅔ Thlr. Gld., pr. September-Oktober 18⁷/₂₄—⅓ Thlr. bez., Br. und Gld., pr. Oktober-November 17½ Thlr. Gld.

Sonnenblumenöl russisches 19 Thlr. bez.

Reis, ordin. arracaner 4¼ Thlr. transf. bez., Bruch- 3¼ Thlr. tr. bez.

≅ **Breslau**, 9. Juni. [Produktenmarkt.] In unverändert fester Haltung für sämmtliche Getreidearten, sehr mäßige Zufuhren wie Angebot von Bodenlägern, guter Begehr für schöne Qualitäten Weizen und Roggen, gestrige Preise bezahlt. Oel- und Kleesaaten ohne Aenderung. — Spiritus fest, pro 100 Quart loco 17, Juni 16¹¹/₁₂ G.

	Sgr.					Sgr.				
Weißer Weizen	78	82	86	90	Winterraps	90	94	96	98	
Gelber Weizen	76	80	84	87	Winterrübsen	76	78	80	84	
dito mit Bruch	62	66	70	72	Sommerrübsen	72	76	78	80	
Roggen	54	56	59	61	Schlagleinsaat	75	80	84	88	
Gerste	38	42	45	50		Thlr.				
Hafer	25	27	29	31						
Kocherbsen	52	54	56	58	Rothe Kleesaat	7½	9½	10½	11	11½
Futtererbsen	44	46	48	50	Weiße dito	11	13	15	16	17
Wicken	40	42	45	48	Thymothee	7	7½	8	8⅓	8½

Die neuesten Marktpreise aus der Provinz.

Hirschberg. Weißer Weizen 80—93 Sgr., gelber 75—88 Sgr., Roggen 60—65 Sgr., Gerste 45—52 Sgr., Hafer 32—35 Sgr., Erbsen 65—70 Sgr.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.